

von bekanntem Gehalt an Nicotin wurden in derselben Weise, wie die Aetherextracte der Tabake verarbeitet. Die neue Methode giebt im Vergleich mit der Kissling'schen Werthe, welche um 0.04 pCt. (Mittel aus 15 Analysen) höher liegen. Verfasser glaubt, dass bei Anwendung der Kissling'schen Methode während des Abdestillirens des Aethers ein wenig Nicotin verloren geht.

Krüger.

B e r i c h t i g u n g :

In dem Referat »Zur Indigosynthese aus Anilidoessigsäure von L. Lederer« muss es heissen: November 1889 statt 1890.

Bericht über Patente

von

Ulrich Sachse.

Berlin, 29. März 1891.

Halogene. L. Mond in London. Neuerung an Apparaten bezw. Gefässen zur Verdampfung von Chlorammonium. (D. P. 54211 vom 14. März 1889, Kl. 75.) Nach Versuchen des Erfinders widerstehen Verdampfgefässe aus Antimon oder aus Legirungen, in denen Antimon vorherrscht, der Einwirkung der Chlorammoniumdämpfe vorzüglich und lassen sich bedeutend billiger herstellen, als diejenigen aus Nickel oder Kobalt; dasselbe gilt von Gefässen, welche damit gefüttert sind. Der einzige Uebelstand, den das Antimon bezw. antimonreiche Legirungen bieten, liegt darin, dass es bei verhältnissmässig niedriger Temperatur bereits schmilzt. Dieser Uebelstand wird leicht dadurch umgangen, dass man die Verdampfung des Chlorammoniums durch allmähliges Einführen desselben in ein auf feurigem Wege geschmolzenes Zinkchloridbad bewirkt, am zweckmässigsten so, dass man das Verdampfgefäss so hoch, als es der von unten zugeführten Wärme direct ausgesetzt ist, mit Chlorzink füllt und seinen oberen Theil bis unter die Schmelztemperatur des Antimons abgekühlt hält, jedoch nicht so tief, dass die Chlorammoniumdämpfe sich wieder verdichten könnten. In dieser Weise wird jede locale Ueberhitzung und daraus folgende Schmelzung des Antimons verhütet. Die Patentschrift